



Lieber Freund v. Albertini!

Daß die schwierigsten Kinder die liebsten sind, haben wir mit dem einzigen, dem wir mit Dir zu Gevatter standen und das wir seit 1937 gemeinsam betreuen, eindrucklich erlebt. Es bedurfte unseres ganzen Einsatzes und des Verständnisses privater Gönner und öffentlicher Institutionen, um das in schwerste Zeit Hineingeborene am Leben zu erhalten. Wenn die schweizerischen Pathologen heute über ein z. T. gegen ihren Willen zustande gekommenes eigenes Publikationsorgan verfügen, so ist das Dein Verdienst, für das sie Dir jetzt, wo die Zeitschrift — nicht zuletzt dank des stets wohlwollenden Verständnisses von Herrn Dr. H. Karger — zu einem führenden Fachorgan geworden ist, auch Dank wissen.

Wenn wir in der Zeitschrift zwei Disziplinen zu vereinigen trachteten und dabei aus dem großen Gebiete der Pathologie vor allem ihre allgemeinen Probleme zu berücksichtigen wünschten und diese Tendenz — von einem kleinen, durch die Zeitläufte bedingten Unterbruch abgesehen — auch beibehielten, so geschah das.

weil wir in langjähriger gemeinsamer Arbeit zur Überzeugung gelangt waren, daß es die allgemeine Pathologie ist, die der Mikrobiologie nahesteht und der die Zukunft gehört. Darob haben wir und ganz besonders Du nie vergessen, was wir der pathologischen Anatomie verdanken. Daß wesentliche experimentelle Untersuchungsergebnisse ihre Deutung nur auf pathologisch-histologischer Grundlage finden können, hast Du und wir verstanden. Das war es ja auch, was die Zusammenarbeit mit Dir so fruchtbar gestaltete und Dir ermöglichte, über die Pathologie der experimentellen Herdinfection neue und heute auch anerkannte Wege in der Deutung des rheumatischen Formenkreises einschließlich der Endocarditis, Endarteriitis, Periarteriitis und schließlich auch des allergischen Geschehens zu beschreiten. Daß Du ob diesen Fragen nicht einseitig wurdest, belegt der Ruf, den Du Dir als Histopathologe geschaffen und der, ganz abgesehen von natürlichem Können und der Erfahrung, z. T. doch auch darauf zurückgeht, daß Du Dir je und je die modernsten Verfahren zu eigen machtest. So hast Du wohl als einer der ersten die Bedeutung der Masson-Färbung erkannt, hast Dich um die Einführung des Phasenmikroskops verdient gemacht und vor kurzem auch die Elektronenmikroskopie für die Histologie auszuwerten begonnen.

Daß alle diese Arbeiten in einem selbständigen histopathologischen Institut ihre Krönung fanden, war der natürliche Lauf der Dinge; darüber, daß Du ihm heute als Ordinarius vorstehen kannst, freuen wir uns mit Dir. Zu Deinem heutigen Festtag können wir nur herzlich gratulieren; das schönste Geburtstagsgeschenk hast Du Dir mit dem Abschluß Deines Lehrbuches der Tumordiagnostik selbst geschaffen. Was wir Dir wünschen, ist, daß Dir Deine Arbeitskraft noch während vieler Jahre erhalten bleibe. Daß Du nicht davor zurückschrecktest, in diesem Deinem Festjahr Deinem Arbeitsprogramm noch die Verpflichtungen eines Präsidenten des Schweizerischen Roten Kreuzes einzuverleiben, beweist, daß sie in den vergangenen Jahren — in denen ja auch Dir Kämpfe nicht erspart geblieben sind — nicht gelitten hat.

*A. Grumbach,*

*H. Mooser.*